

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien

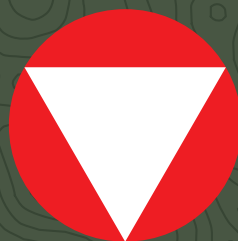


4/2024



EINSATZBEREIT FÜR ÖSTERREICH

BUNDESHEER.AT



UNSER HEER

**Impressum:**

Medieninhaber, Herausgeber, Hersteller:
Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Rossauer Lände 1
1090 Wien

Redaktion:

Landesverteidigungsakademie
Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehungen
Stiftgasse 2a
1070 Wien

Layout:

Landesverteidigungsakademie
Referat III Medien

Copyright:

© Republik Österreich / Bundesministerium für Landesverteidigung
Alle Rechte vorbehalten

Jänner 2025

AUS- UND WEITERBILDUNGSANGEBOTE

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres. Die zentrale Verantwortung der Akademie liegt in der Aus- und Weiterbildung der Soldatinnen und Soldaten sowie aller Angehörigen verschiedener Ressorts. Hier werden Sie über die Aktivitäten informiert, die im Verlauf der letzten drei Monate stattgefunden haben.

Taktisches Französischseminar an der Landesverteidigungsakademie

In der Zeit vom 14. bis zum 18. Oktober 2024 fand am Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie ein taktisches Französischseminar statt. Die Teilnehmer kamen aus der Schweiz, Marokko, Slowenien, von der Elfenbeinküste und aus Österreich.

Lagevortrag in einem frankophonen Stab

Das Ziel des Seminars bestand darin, Sprachkompetenzen zu entwickeln, um einen Lagevortrag in einem frankophonen Stab halten zu können. Hierzu gehörte nicht nur das Erlernen des entsprechenden taktischen Vokabulars, sondern auch die Anwendung des französischen Führungsverfahrens „MEDOT“ (méthode d'élaboration d'une décision opérationnelle tactique).

Als Grundlage für die Anwendung der französischen Militärfachsprache wurde eine taktische Lage auf Bataillonsebene, die im Rahmen der Reserveoffiziersausbildung an der École Militaire in Saumur/Frankreich unterrichtet wird, verwendet. Als Teil des Bataillonsstabs mussten die Auszubildenden die einzelnen Etappen des französischen Führungsverfahrens in französischer Sprache meistern.

Digitale Stabsarbeit als Aufhänger

Die „Digitalisierung des Sprachwesens“ wird seit 2017 im Österreichischen Bundesheer schrittweise implementiert. So wurden in den letzten Jahren beispielsweise Online-Sprachkurse, Online-Sprachprüfungen, digitale Lehrmittel und mehrere Sprachapplikationen durch das Sprachinstitut des Bundesheeres bereitgestellt.

Im Sinne der digitalen Weiterentwicklung werden im taktischen Französischseminar seit mehreren Jahren iPads als digitale Endgeräte sowie unterschiedliche digitale Präsentationsmittel in die Stabsarbeit integriert. Die Teilnehmer haben dadurch die Möglichkeit, ihre Präsentationen sowohl an der Lagekarte als auch über ihre iPads zu halten. Dies führt zu einer besonderen Symbiose im Stabsdienst und schafft gleichzeitig eine interaktive sowie dynamische Lernumgebung.

Sicherheits- und streitkräfterelevante französische Fachsprache im Fokus

Zum Abschluss des Seminars wurde im Beisein des französischen Verteidigungsattachés, Oberst Stéphane Loechleitner, ein Lagevortrag zur Unterrichtung gehalten, bei dem die Teilnehmer ihr im Seminar erlerntes Wissen praktisch unter Beweis stellen konnten. Der Verteidigungsattaché war mit den präsentierten Inhalten in französischer Sprache sehr zufrieden und sprach allen Teilnehmern höchste Anerkennung aus.

Das taktische Französischseminar ermöglichte den Teilnehmern, ihre Sprachkenntnisse im Bereich der sicherheits- und streitkräfterelevanten Fachsprache durch einen konkreten Einblick in die komplexe Welt der französischsprachigen militärischen Kommunikation zu vertiefen. Die Auszubildenden schätzten nicht nur die praxisorientierte Ausbildung, sondern auch die Möglichkeit, sich mit Gleichgesinnten aus verschiedenen Ländern auszutauschen und voneinander zu lernen. Aufgrund der äußerst positiven Rückmeldungen aller Teilnehmer wurde bereits für 2025 (20. bis 24. Oktober 2025) die Durchführung des nächsten taktischen Französischseminars festgelegt.



Fotos: Florian KOTTER

Fachfortbildung für Sprachtrainerinnen und Sprachtrainer Deutsch am Sprachinstitut des Bundesheeres

Im Rahmen der jährlichen Weiterbildung der Sprachtrainerinnen und Sprachtrainer fand im Zeitraum vom 04. bis 06. November 2024 am Sprachinstitut des Bundesheeres eine Fachfortbildung statt.

Ziel dieser Veranstaltung war es, die fachlichen, methodischen und didaktischen Kompetenzen des Sprachtrainerpersonals zu vertiefen und die Lehrkräfte auf neue Herausforderungen und Anforderungen in der Deutschförderung vorzubereiten.

Diese einmal jährlich angebotene dreitägige Fachfortbildung hat mittlerweile eine über 20 Jahre alte Tradition und ist ein fixer Bestandteil des Weiterbildungsprogramms im Bereich der Deutschförderung.



Fotos: Florian KOTTER

Herausforderungen in Deutsch als Erst- und Zweitsprache

Das Hauptziel dieser Fortbildung bestand darin, den Teilnehmenden die neuesten Entwicklungen und Methoden im Bereich des Deutschunterrichts, insbesondere im Bereich Deutsch als Zweitsprache, näherzubringen. Ein wesentlicher Themenschwerpunkt war der Umgang mit inhomogenen Lerngruppen, wobei die Strategie für den Umgang mit Lernenden mit unterschiedlichen Lernschwierigkeiten im Vordergrund stand. Dabei tauschten die Trainerinnen und Trainer ihre Erfahrungen aus und erarbeiteten Lösungsansätze sowie praxisorientierte Übungen für unterschiedliche Lerngruppen. Darüber hinaus standen auch die Stärkung der Fachkenntnisse im Bereich der Vermittlung von Orthografie und Grammatik auf dem Programm, wobei es beispielsweise um typische Fehler bei Lernenden mit Deutsch als Zweitsprache ging.

Digitales Lernen als wesentlicher Bestandteil einer zeitgemäßen Sprachförderung

Ziel dieser Fortbildung war es, sowohl Neuerungen im Bereich der „Digitalen Lehre“ kennenzulernen als auch didaktisch-methodische Erfahrungen und Erkenntnisse im Bereich der Deutschförderung auszutauschen. Unter Nutzung modernster digitaler Einrichtungen am Sprachinstitut wurden digitale Lernplattformen und innovative Aufgabenformate vorgestellt und Unterrichtssequenzen unter Anleitung erfahrener Expertinnen und Experten des Sprachinstituts des Bundesheeres erarbeitet. Die Nutzung erprobter digitaler Lernmethoden im Zuge der Deutschförderung eröffnet damit viele neue Möglichkeiten für ein flexibles und zielgruppenorientiertes Lernen auch außerhalb des Unterrichts.

Deutschförderung mit Hilfe von Sprachtrainerinnen und Sprachtrainern als Alleinstellungsmerkmal des Österreichischen Bundesheeres

Die jahrzehntelange Praxis in der Deutschförderung und Sprachtrainerausbildung an der Landesverteidigungsakademie stellt ein anerkanntes Alleinstellungsmerkmal des Österreichischen Bundesheeres im internationalen Ausbildungsangebot dar. Im Jahr 2015 wurde das Sprachinstitut des Bundesheeres wegen seiner umfassenden Initiativen im Bereich der sprachlichen Schulung und Weiterbildung in Deutsch mit dem renommierten „Jacob-Grimm-Preis Deutsche Sprache“ in Kassel ausgezeichnet.

Das Sprachinstitut des Bundesheeres, als ausbildungsverantwortliche Stelle für Sprachtrainerinnen und Sprachtrainer in Deutsch und Englisch, wird diese qualitative hochwertige Fachfortbildung mit neuen innovativen digitalen Ansätzen auch im Jahre 2025 fortsetzen, um die Weiterbildung und den Erfahrungsaustausch weiter zu fördern.

Die Landesverteidigungsakademie und das Sprachinstitut tragen damit wesentlich zur Förderung der sprachlichen Voraussetzungen für die Ausbildung von Soldatinnen und Soldaten des Österreichischen Bundesheeres bei.



2. Generation Informationsoffizier/Spezialist „Demokratische Identität“

Nach drei Modulen in sieben dichten Ausbildungstagen konnten Mitte November weitere vier Informationsoffiziere mit intensiver Schulung zur Vermittlung sensibler Inhalte ihre Fortbildung zum Informationsoffizier/Spezialist „Demokratische Identität“ beenden. Der Abschnitt, der auf dem Lehrgang für Informationsoffiziere aufbaut, ist Bestandteil der Kooperation des Bundesheeres mit dem Mauthausen Memorial. Verantwortlich hierfür ist das Zentrum für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik der Landesverteidigungsakademie.



Mit dem Zusatz „Demokratische Identität“ ist der kleinste gemeinsame Nenner unseres gesellschaftlichen Zusammenlebens auf der Grundlage unserer Verfassung gemeint. Dieser Identitätsansatz bildet die Ausgangsbasis zur Schaffung eines Mindsets, das politisch, ethnisch und/oder religiös motivierten Extremismus im Bundesheer weder aufkommen lässt noch schweigend duldet. Die Absolventen dieser Ausbildung verfügen über langjährige Truppenerfahrung und teilweise auch über ein einschlägiges Studium (Politikwissenschaft, Geschichte etc.). Gemeinsam ist allen Teilnehmern ein vertieftes Interesse an Themen des Nationalsozialismus, aber auch an Radikalismen und Extremismen anderer Provenienz.



Die Inhalte dieser speziellen Ausbildung in Zusammenarbeit mit dem Heeresgeschichtlichen Museum sind folgende: historischer Abriss zum Nationalsozialismus, Antisemitismus, Krieg und Holocaust und das zugrundeliegende Geschichtsbild. Weiters die Darstellung aktueller Bedrohungsbilder im Sinne von politischem, religiösem und/oder ethnischem Radikalismus/Extremismus.

Gemeinsame Ausbildung mit dem Kooperationspartner

Zur Vermittlung des ideellen Hintergrunds und der Methodik des NS-Terrors gestaltet das Mauthausen Memorial das zweite Modul der Ausbildung. Es dient der Herausarbeitung des Wesens radikaler/extremistischer Ideologien auf Basis der Geschehnisse in der NS-Zeit, um damit einen Transfer zu aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen zu schaffen. Denn der zu beobachtende Verlust der gesellschaftlichen Mitte im Kontext zu den aktuellen Krisen (Migrations-, Corona- und die Ukraine Krise) ist nur ein exemplarisches Beispiel derzeitiger sozio-politischer Entwicklungen. Diese Herausforderungen machen auch vorm Bundesheer nicht halt, ist dieses doch durch die Wehrpflicht ein Spiegel der Gesellschaft.

Im dritten und letzten Teil werden selbständig erarbeitete Präsentationen zu persönlich gewählten Erinnerungsorten mit Militärbezug erstellt (sie sind gleichzeitig die Abschlussarbeiten) und die adaptierten Stundenbilder didaktisch-methodisch erarbeitet. Dabei bietet zum wiederholten Mal die Birago-Kaserne des Pionierbataillons 3, die auch Außenlager des KZ Mauthausen war, einen adäquaten Lernort.

Dem Informationsoffizier/Spezialisten kommt in der wehrpolitischen Ausbildung der Grundwehrdiener eine wichtige Stellung zu. Im Train-the-Trainer-Ansatz gibt dieser den anderen Informationsoffizieren und auch interessiertem Kaderpersonal in einer Anfangsphase Unterstützung bei der Unterrichtung der Stundenbilder im Rahmen der Staats- und wehrpolitischen Bildung. Dieser Ansatz, unterstützt durch das Pionierbataillon 3 und das Heeresgeschichtliche Museum, ist ein wichtiger Beitrag zur österreichischen und europäischen Strategie gegen Antisemitismus und Rassismus und führt innerhalb des Ressorts zu einer allgemeinen Sensibilisierung für Radikalismen und Extremismen.



Kaderfortbildung an der Landesverteidigungsakademie: Schlüsselthemen vertiefen und Netzwerk erweitern

Am 20. November 2024 fand an der Landesverteidigungsakademie in Wien die diesjährige Kaderfortbildung für höchste Führungskräfte und Zivilbedienstete des Österreichischen Bundesheeres statt. Diese anspruchsvolle Fortbildungsveranstaltung, die einmal jährlich durchgeführt wird, bot rund 150 hochrangigen Offizieren und zivilen Bediensteten die Gelegenheit, zentrale verteidigungspolitische Themen zu vertiefen und ihr Netzwerk zu erweitern.



Zu den Teilnehmern zählten unter anderem der stellvertretende Akademiekommandant, Brigadier Jürgen Wörgötter, sowie Generalstabschef General Rudolf Striedinger, der als Gast Einblicke in strategische Überlegungen und Herausforderungen des Österreichischen Bundesheeres gab. Die Veranstaltung ermöglichte den Teilnehmern, Informationen aus erster Hand zu erhalten und aktuelle Entwicklungen zu diskutieren.

Zentrale Themen der Kaderfortbildung

- **Internationale Konflikte:** Die Lage in der Ukraine und der Nahostkonflikt wurden eingehend analysiert und in ihren Auswirkungen auf die österreichische Verteidigungspolitik beleuchtet.
- **Verteidigungspolitische Zeitenwende:** Aktuelle Herausforderungen und notwendige Anpassungen im Kontext globaler sicherheitspolitischer Entwicklungen wurden thematisiert.
- **Aufbauplan 2032+:** Der Aufbauplan des Österreichischen Bundesheeres für 2032+ stand im Fokus, wobei konkrete Maßnahmen zur Stärkung der Einsatzfähigkeit präsentiert wurden.
- **Offiziersausbildungskonzept und neue Lehrgänge:** Das neue Konzept zur Offiziersausbildung sowie innovative Lehrgangsformate wurden vorgestellt.
- **Personalentwicklung:** Im Rahmen von „Mission Vorwärts“ wurden Strategien zur Weiterentwicklung des Personals erörtert.



Neben den inhaltlichen Schwerpunkten bot die Veranstaltung eine wertvolle Plattform für informelle Treffen, den Austausch von Erfahrungen und die Netzworkebildung. Dies trägt wesentlich zur Stärkung der Zusammenarbeit und des Zusammenhalts innerhalb des Österreichischen Bundesheeres bei. Die Kaderfortbildung an der Landesverteidigungsakademie beweist einmal mehr ihre zentrale Bedeutung für die strategische Weiterentwicklung des Österreichischen Bundesheeres und die Vorbereitung auf die Herausforderungen der Zukunft.



Fotos: Florian KOTTER

SYMPOSIEN / VERANSTALTUNGEN

Jährlich werden an der Landesverteidigungsakademie bis zu 700 Veranstaltungen abgehalten, darunter Symposien, Vorträge, Diskussionsrunden und Workshops. Erfahren Sie hier mehr über die Veranstaltungen im vierten Quartal!

Kammermusikabend an der Landesverteidigungsakademie

Am Abend des 18. Oktober 2024 fand der bereits zur Tradition gewordene Kammermusikabend in der Sala Terrena der Landesverteidigungsakademie in Wien statt. An diesem besonderen Abend öffnet die Akademie ihre Türen auch für alle interessierten und kulturbegleiteten Anwohner des Bezirks. Peter Simbrunner, Leiter des Referats für Öffentlichkeitsarbeit und internationale Beziehungen, begrüßte die zahlreichen Gäste.



Von Wolfgang Amadeus Mozart bis Antonin Dvorak

Yoko Fog Urata am Klavier, Remy Ballot (Violine), Iris Ballot (Violine), Raphael Handschuh (Viola) und Jörgen Fog (Violoncello) begeisterten ihr Publikum mit dem Klavierquartett g-Moll KV 478 von Wolfgang Amadeus Mozart und dem Klavierquintett A-Dur Op. 81 von Antonin Dvorak. Die alljährlich stattfindende Veranstaltung ist eine Kooperation der Landesverteidigungsakademie mit dem Kunst Kollegium Spittelberg und wird durch die Kulturkommission Neubau unterstützt. Der musikalische Abend dient der Pflege des guten nachbarschaftlichen Verhältnisses zwischen der Stift Kaserne und der Bevölkerung der umliegenden Nachbarschaft.



Die Landesverteidigungsakademie

Die Landesverteidigungsakademie ist die höchste militärische Ausbildungs- und Forschungseinrichtung des Österreichischen Bundesheeres. Die Akademie gilt als intellektuelles Zentrum des Verteidigungsressorts und ist Leitakademie des „Wirkungsverbundes Militärhochschule“. An ihr werden unter anderem zukünftige Generalstabsoffiziere, Offiziere des höheren militärfachlichen Dienstes und andere höhere Offiziere (Offiziere des Intendantendienstes, Militärärzte, Militärtechniker und andere) mit abgeschlossenem universitärem Studium ausgebildet.



Beitrag zur Umfassenden Landesverteidigung

Als Bildungseinrichtung spielt die Landesverteidigungsakademie zusätzlich eine zentrale Rolle in der Umsetzung der im Bundesverfassungsgesetz verankerten Umfassenden Landesverteidigung, Österreichs zentralem Sicherheitskonzept zum Schutz der österreichischen Neutralität. Veranstaltungen wie der Kammermusikabend, der für die Öffentlichkeit zugänglich ist, können dabei einen wesentlichen Beitrag zur geistigen Landesverteidigung, deren Ziel eine Förderung und Erhaltung des Verständnisses für die umfassende Landesverteidigung ist, leisten.



Fotos: Christoph ZWIERSCHITZ



Bundesministerin Klaudia Tanner eröffnete die „Wanderausstellung Kulturgüterschutz“

Am 21. Oktober 2024 eröffnete Verteidigungsministerin Klaudia Tanner feierlich die „Wanderausstellung Kulturgüterschutz“ im Heeresgeschichtlichen Museum in Wien. Die Eröffnung erfolgte anlässlich des 70. Jubiläums der „Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten“ aus dem Jahr 1954. Die Ausstellung richtet sich sowohl an Berufssoldaten, Grundwehrdiener und Zivilbedienstete des Ressorts, wie auch an die breite Öffentlichkeit.

Begrüßung und Präsentation der Ausstellung

Die Begrüßung erfolgte durch den Leiter des Zentrums für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik der Landesverteidigungsakademie, Oberst des höheren militärfachlichen Dienstes Gerd Hiess, sowie den Direktor des Heeresgeschichtlichen Museums, Georg Hoffmann. Beiträge über die Entstehungsgeschichte der Ausstellung und den Kulturgüterschutz kamen von Brigadier Peter Harold, Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz, sowie dem Stabschef und stellvertretenden Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Brigadier Jürgen Wörgötter. Die Projektverantwortlichen des Zentrums für menschenorientierte Führung und Wehrpolitik, Nicole Gruber und Anna Puhr, präsentierten die Inhalte der Wanderausstellung. QR-Codes auf den Ausstellungswänden ermöglichen den Besuchern den Zugang zu weiterführender Lektüre und zusätzlichen Informationen.

Bewusstseinsbildung in ganz Österreich

Die Ausstellung wandert von Oktober 2024 bis einschließlich Dezember 2025 durch Kasernen im gesamten Bundesgebiet. Darüber hinaus ist eine Präsentation in öffentlichen (Kultur-)Einrichtungen vorgesehen. Damit wird ein Beitrag zur Bewusstseinsbildung für den Schutz von Kulturgütern inner- und außerhalb des Bundesheeres geleistet.



Fotos: Christoph ZWIERSCHITZ

Teilnahme der Landesverteidigungsakademie am Tag der Schulen und Nationalfeiertag

Vom 25. bis 27. Oktober fand die alljährlich stattfindende Leistungsschau des Österreichischen Bundesheeres zur Feier des österreichischen Nationalfeiertages am Heldenplatz in Wien statt. Die Landesverteidigungsakademie war an allen drei Tagen mit einem eigenen Zelt vertreten und zog mit Expertenvorträgen zu aktuell relevanten Themen eine Vielzahl von Besuchern an.



Präsentation der Institute

Die Besucher hatten die Möglichkeit, im persönlichen Gespräch die Institute der Akademie kennenzulernen. Interessierte konnten sich dabei ausführlich über die vielfältigen Forschungsbereiche und Tätigkeitsfelder, angefangen bei der sicherheitspolitischen Forschung über das Fremdsprachenwesen bis hin zur höheren Offiziersausbildung, informieren.



Fotos: Florian KOTTER

Expertenvorträge

Wie auch schon im letzten Jahr wurden im Zelt der Landesverteidigungsakademie Expertenvorträge zu aktuellen Themen angeboten. Auf dem Programm standen unter anderem Vorträge zu den Themen „Mensch und Klima: Klimawandel macht Geschichte“, „Künstliche Intelligenz: Segen oder Fluch“ und „Umfassende Landesverteidigung: Die Antwort auf hybride Bedrohungen“.

Ein Vortrag der auf besonders großes Interesse gestoßen ist, war der Beitrag von Major Bernd Müller zum Thema Blackout. Die Besucher erhielten bei diesem Vortrag nicht nur allgemeine Informationen zum Thema, sondern auch Tipps, wie man sich am besten auf einen Blackout vorbereitet.



Ein weiterer spannender Vortrag von Major Albin Rentenberger beschäftigte sich mit dem Konflikt in der Ukraine. In seinem Beitrag gab der Major einen Rückblick auf die Anfangsphase des Konflikts, aber auch mögliche Entwicklungen wurden erläutert.



Voller Erfolg für die Landesverteidigungsakademie

Die Teilnahme an der Leistungsschau am Heldenplatz war für die Landesverteidigungsakademie ein voller Erfolg. Die Akademie konnte der breiten Öffentlichkeit einen Einblick in ihr vielfältiges Aufgabenportfolio geben, ihre Bedeutung als höchste Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres verdeutlichen und gleichzeitig auch für aktuelle sicherheitsrelevante Themen sensibilisieren.



Herbst 1944: Der lange Weg nach Deutschland. Antwerpen – Arnheim – Hürtgenwald



Der Historiker Felix Schneider, vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie, lud am 06. November 2024 zu einem Vortrag aus der Reihe: „80 Jahre Zweiter Weltkrieg“, in die Sala Terrena ein. Schneider analysierte an diesem Abend die Geschehnisse im Herbst 1944 und hier im Besonderen den langen Weg nach Deutschland. Antwerpen – Arnheim – Hürtgenwald.

Es sollte der „finale Stoß“ werden

Nach dem erfolgreichen Ausbruch aus dem Invasions-Brückenkopf, der weitgehenden Vernichtung der deutschen mechanisierten Verbände im Kessel von Falaise und der Eroberung von Paris (25. August 1944) machten sich die Westalliierten daran, den „finalen Stoß“ in das Zentrum der deutschen Kriegswirtschaft, das Ruhrgebiet, zu führen.

Falsche Annahme über den Zustand des Westheers

Man war im alliierten Hauptquartier durch den auf Falaise folgenden raschen Rückzug der Deutschen Wehrmacht vielerorts der fälschlichen Annahme, das deutsche Westheer sei bereits geschlagen und befinde sich in einem generellen Zustand nicht mehr zu stoppender Auflösung. Tatsächlich räumten die geschlagenen Teile der deutschen 1., 7., 15. und 19. Armee bis Herbst 1944 Frankreich und Belgien und zogen sich bis fast an die Reichsgrenzen zurück.



Fotos: Florian KOTTER

Probleme mit dem Nachschub und Fehleinschätzungen

Nachschubprobleme und schwere strategische Fehler der Alliierten bei Antwerpen und Arnheim, geschuldet unter anderem dem Geltungsdrang des an der Nordflanke operierenden britischen Commanders der 21st Army Group, Field Marshal Bernard Montgomery, hatten schließlich verheerende Auswirkungen auf den ursprünglichen alliierten „Fahrplan“ für 1944. An den Reichsgrenzen sollte sich im Herbst der Widerstand der Deutschen Wehrmacht in einem von den Alliierten damals nicht mehr für möglich gehaltenen Ausmaß verstärken.

Blutigste Schlacht der US-Army auf europäischen Boden

Die schweren Kämpfe im unwegsamen Hürtgenwald („Hell in Huertgen Forest“) stehen gleichsam für die blutigste Schlacht, der sich die US-Army auf europäischem Boden jemals zu stellen hatte und sorgten dafür, dass am Ende des Jahres das letzte strategische Hindernis, der Rhein, durch die Westalliierten noch immer nicht überschritten war.

Schneider nutzte unveröffentlichtes autobiographisches Material

In Schneiders Vortrag ging es diesmal um eine andere Perspektive. Der Historiker verwendete unveröffentlichtes autobiographisches Material. Überdies wagte Schneider den Versuch, die militärhistorische Perspektive des „Grand Design“ mit der „Sicht aus dem Schützengraben“ zu verbinden. Es handelt sich dabei um die privaten Erinnerungen eines jungen Offiziers aus Wien.

Gedenkgottesdienst für János Bolyai (1802–1860) in der Stiftskirche



Am 19. November 2024 fand die jährliche Gedenkveranstaltung für den ehemaligen Kadetten János Bolyai an der Landesverteidigungsakademie in Wien statt. Generalleutnant Erich Csitkovits, der Kommandant der Akademie, begrüßte eine Delegation aus Ungarn zu dem Gedenkgottesdienst.

Gedenkgottesdienst

Das Österreichische Bundesheer und die Bolyai János Stiftung sowie die Nationale Universität für öffentlichen Dienst gedachten damit einem bedeutenden Mathematiker aus dem Stand der k.u.k. Armee des 19. Jahrhunderts. Zu Ehren des großen Mathematikers fand eine Messfeier in der Stiftskirche statt. Den Abschluss der Feierlichkeiten bildete eine Kranzniederlegung bei der Bolyai János Gedenktafel. Musikalisch umrahmt wurde die Gedenkfeier durch ein Bläserensemble der Gardemusik.

Pionier auf dem Gebiet der nichteuklidischen Geometrie

Der ungarische Mathematiker und k.u.k. Geniehauptmann János Bolyai legte Mitte des 19. Jahrhunderts mit seiner als „nicht-euklidische Geometrie“ bekannten absoluten Geometrie des Raumes den Grundstein für eine neue Ära in der Mathematik und Geometrie. Seine Erkenntnisse bildeten den Ausgangspunkt für neue Wissenschaftsdisziplinen und sind auch eine wesentliche Grundlage für die allgemeine Relativitätstheorie von Albert Einstein. Zu Lebzeiten erhielt Bolyai nicht die ihm zustehende internationale Anerkennung. Heute gilt er jedoch als einer der wichtigsten Mathematiker der Geschichte.

Bezug zur Landesverteidigungsakademie

János Bolyai absolvierte seine Studienzeit und seine Offizierslaufbahn an der Ingenieursakademie, die damals in der Stiftskaserne in Wien, dem heutigen Sitz der Landesverteidigungsakademie, untergebracht war.



Fotos: Florian KOTTER

Internationale Kulturgüterschutz-Konferenz an der Landesverteidigungsakademie

Vom 11. bis 13. November 2024 fand die internationale Konferenz „Cultural Property Protection in the 21st Century: Meeting Requirements across the Forces“ an der Landesverteidigungsakademie statt.

Internationale Experten zu Gast in Wien

Der Teilnehmerkreis war breit gestreut und umfasste neben Vertretern aus dem Ressort weitere Ministerien sowie für Kultur beziehungsweise den Kulturgüterschutz zuständige Stellen in Österreich. Darüber hinaus wurde die Veranstaltung von zahlreichen internationalen Gästen aus dem zivilen und militärischen Bereich besucht, unter anderem nahmen Vertreter von Streitkräften aus Europa, den USA, Afrika und dem Nahen und Mittleren Osten teil.



Umfassende Themenbereiche des militärischen Kulturgüterschutzes

Im Zuge der Konferenz erfolgte ein Austausch zwischen militärischen und zivilen Experten im Fachbereich, um aktuelle Fragen des (militärischen) Kulturgüterschutzes zu diskutieren sowie gemeinsame Herausforderungen und Möglichkeiten für eine verstärkte, nachhaltige Umsetzung des Kulturgüterschutzes in den Streitkräften zu erörtern. Die Veranstaltung diente darüber hinaus zur Stärkung der zivil-militärischen Zusammenarbeit im Kulturgüterschutz, unter anderem im Sinne der UNESCO-Empfehlungen zu einer zivil-militärischen Partnerschaft im Fachbereich und eines verstärkten Aufbaus von militärischen Kapazitäten zum Schutz von Kulturgut.



Die Themen der Konferenz umfassten eine große Bandbreite, wie die Betrachtung des Stellenwerts von kulturellem Erbe für Gesellschaften, die rechtlichen Grundlagen des Kulturgüterschutzes, die Zerstörung von Kulturgut als Kriegsstrategie oder den Nutzen neuer Technologien für den Schutz von Kulturgut. Ein besonderes Augenmerk wurde auf die Einbindung des Kulturgüterschutzes in die Ausbildung und das Training von Streitkräften gelegt.



UNESCO-Jubiläumsaktivitäten

Die internationale Konferenz wurde anlässlich des 70. Jubiläums der „Haager Konvention zum Schutz von Kulturgut bei bewaffneten Konflikten“ aus dem Jahr 1954 durchgeführt und war Teil der offiziellen UNESCO-Jubiläumsaktivitäten. Die Umsetzung wurde durch die UNESCO unterstützt und erfolgte in Kooperation der Landesverteidigungsakademie mit der Universität für Weiterbildung Krems, der Österreichischen Gesellschaft für Kulturgüterschutz und dem Österreichischen Nationalkomitee „Blue Shield“.



Fotos: Florian KOTTER

USA nach den Wahlen 2024 – Wissenschaftliche Podiumsdiskussion

Das Institut für Strategie und Sicherheitspolitik lud am 20. November 2024 anlässlich der 60. Präsidentschaftswahlen in den USA vom 5. November 2024 zu einer hochkarätigen Tagung in die Landesverteidigungsakademie ein. Das Symposium setzte sich zum Ziel, die Auswirkungen dieser Wahlen für die künftige Weltlage sowohl aus gesellschaftspolitischer, als auch aus geopolitischer und sicherheits- und verteidigungspolitischer Perspektive umfassend zu erörtern.

Experten am Podium

Als Vortragende wirkten mit: Claudia Franziska Brühwiler (Universität St. Gallen), Gunther Hauser (Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie), Heinz Gärtner (Universität Wien) und Reinhard C. Heinisch (Universität Salzburg). Moderiert wurde die Tagung von Felix Schneider (Institut für Strategie und Sicherheitspolitik an der Landesverteidigungsakademie).



Gesellschaftspolitische Hintergründe

Das „Streben nach Glück“ findet in einem gesellschaftlich zunehmend gespaltenen Land statt. Beide politischen Lager trieben im Wahlkampf diese gesellschaftliche Polarisierung weiter voran, zudem bediente Donald J. Trump weiterhin sein Narrativ der „gestohlenen Wahlen“ von 2020. Einstige Trump-Kritiker wechselten die Seiten und mutierten zu Trump-Fans, wie der zum künftigen Vizepräsidenten ernannte J.D. Vance. Vance hatte einst Trump als „Amerikas Hitler“ bezeichnet. Zudem wurde mit Vance aus einem Atheisten mit irisch-schottischen Wurzeln ein Katholik, der, so Claudia Franziska Brühwiler, verstärkt die Verstrickung der Republikanischen Partei mit der neoliberal ausgerichteten Großindustrie kritisiert.

Trump punktete mit Wirtschaftspolitik

Zwei Drittel der US-Bevölkerung, so Reinhard C. Heinisch, meinten US-Präsident Joseph R. Biden sei an der Wirtschaftspolitik (Beispiel Inflationsbekämpfung) gescheitert. Mit dem erneuten Wahlsieg, so Heinisch, gelang Donald J. Trump „der größte Schwung nach rechts seit US-Präsident Ronald Reagan“.



Geopolitische Auswirkungen

Alle US-Präsidenten versuchten, ihre jeweiligen geopolitischen Zielsetzungen gemäß dem Prinzip „America First“ umzusetzen, erläuterte Heinz Gärtner. Diesbezüglich ergaben sich immer wieder Widersprüche. So begann Trump zwar während seiner ersten Amtszeit keinen Krieg, jedoch stimmte er als US-Präsident bereits sehr früh zu, der Ukraine auch „letale Waffen“ (wie Artillerie) liefern zu lassen. So weit wäre sein Amtsvorgänger Barack Obama vermutlich nicht gegangen. Trumps Schwerpunkte werden auch weiterhin bei der Konfliktbewältigung im Nahen und Mittleren Osten liegen, auch aufgrund seiner familiären Verbindungen zu diesem Raum.

Trump und die NATO

Gunther Hauser betonte, dass Trump die NATO nur dahingehend unterstützen werde, insofern sich die europäischen Verbündeten bereit erklären, zukünftig bedeutend mehr Geld in die Verteidigung des Bündnisses zu investieren. Bereits 2018 schlug Trump vor, das derzeitige Ziel der Rüstungsausgaben von 2% auf 4% des Bruttoinlandsprodukts zu steigern. Hauser legte zudem dar, dass die Verteidigungspolitik der EU voll und ganz auf der NATO basiert, zumal 23 von 27 EU-Staaten der NATO angehören. So bleibt die NATO die vorrangige Organisation für Verteidigung in Europa.



Fotos: Florian KOTTER

Militärwissenschaftliche Tagung „Zeitenwende“

Am 10. und 11. Dezember 2024 fand in der Sala Terrena der Landesverteidigungsakademie die Tagung „Militär.Schafft. Wissen.“ unter dem Titel „Phänomen Zeitenwende – Rückkehr des Krieges als machtpolitisches Instrument nach Europa“ statt.

Sicherheitspolitische und militärische Herausforderungen

Die Tagung widmete sich den sicherheitspolitischen und militärischen Herausforderungen, die durch den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine und die veränderte geopolitische Lage in Europa entstanden sind. Insgesamt nahmen an beiden Tagen 130 Personen aus dem In- und Ausland, aus der Wirtschaft, der Bildung, der Politik sowie dem Militär an der Tagung teil. Somit bot die Veranstaltung eine Plattform für den Austausch zwischen Wissenschaft und Praxis.

Die Eröffnung erfolgte durch Generalleutnant Erich Csitkovits, Kommandant der Landesverteidigungsakademie, gefolgt von Grußworten Michael Königs von der Wirtschaftsuniversität Wien. Auch heuer konnten wieder hochrangige Vortragende und Fachexperten aus den unterschiedlichsten Bereichen, wie der

- Hochschule des Bundes für öffentliche Verwaltung,
- Helmut-Schmidt-Universität/Universität der Bundeswehr Hamburg,
- Führungsakademie der Bundeswehr/Fakultät Politik, Strategie und Gesellschaftswissenschaften,
- Militärakademie an der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich,
- Wirtschaftsuniversität Wien,
- Universität Wien,
- Fachhochschule für angewandte Militärwissenschaften und der
- Landesverteidigungsakademie



Fotos: Florian KOTTER

gewonnen werden. Zudem wurde militärische mit ziviler Expertise verbunden. Dies führte zu einer umfassenden militärwissenschaftlichen Betrachtung der Thematik.

Zahlreiche Vorträge widmeten sich sieben Schwerpunkten:

- Strategie und Sicherheitspolitik und Militärstrategien: Diskutiert wurden Investitionen in Technologie, Personal und Infrastruktur sowie die Rolle des Militärs in der Politikberatung.
- Auswirkungen der Zeitenwende in Europa: Neben militärischen wurden auch wirtschaftliche und gesellschaftliche Aspekte wie Resilienzmaßnahmen und Infrastrukturinvestitionen behandelt.
- Künstliche Intelligenz und moderne Kriegsführung: Künstliche Intelligenz wurde als Schlüsseltechnologie hervorgehoben, um hybride Bedrohungen zu bewältigen, wobei ethische Standards essenziell sind.
- Taktische und operative Führung: Multi-Domain Operations und dezentrale Entscheidungsfindung standen im Fokus, mit historischen Bezügen zu Logistik und technologischer Überlegenheit.
- Militäretik und gesellschaftliche Herausforderungen: Ethische Dilemmata und gesellschaftliche Resilienz wurden unter dem Eindruck des Russland-Ukraine-Kriegs diskutiert.
- Bildung und Innovation: Ansätze wie Games-Based Learning und Berufsorientierung stärken Problemlösungskompetenzen und Karrieremöglichkeiten.
- Industriekooperationen und Logistik: Nachhaltigkeit, Munitionsbevorratung und Kooperation zwischen zivilen und militärischen Partnern waren zentrale Themen.

Ein Höhepunkt war die Keynote von Generalmajor Peter Vorhofer zu innovativen Strategien im Krisenmanagement. In seinen Ausführungen unterstrich er vor allem die Notwendigkeit durch innovatives Handeln die bevorstehenden Herausforderungen proaktiv anzunehmen.

Die Vorträge werden im Frühjahr 2025 in der Schriftenreihe der Landesverteidigungsakademie veröffentlicht. Durch das Programm führte der Organisator der Veranstaltung, Oberst des Generalstabdienstes Andreas Alexa, Referatsleiter, Forscher und Hauptlehroffizier/Logistik im Institut für Höhere Militärische Führung

Partnerschaften und Kooperationen

Seit vielen Jahren geht die Landesverteidigungsakademie nicht nur Partnerschaften mit öffentlichen Institutionen ein, sondern auch auf internationaler Ebene. Diese Kooperationen dienen dazu, nicht nur die Beziehungen zwischen dem Heer und der Bevölkerung zu stärken, sondern auch die Zusammenarbeit und den Austausch von Wissen auf globaler Ebene zu fördern. Durch diese internationalen Partnerschaften werden nicht nur Ressourcen effizient eingesetzt, sondern auch wichtige Kontakte geknüpft und vertieft, die für die Sicherheit und die gemeinsame Verteidigung von großer Bedeutung sind. Interessiert an weiteren Informationen zu unseren internationalen Kooperationen? Lesen Sie hier mehr dazu!

„European Security and Geo-Economics“-Kurs an der Landesverteidigungsakademie

Vom 30. September bis 03. Oktober 2024 fand der „European Security and Geo-Economics“-Kurs erstmals an der Landesverteidigungsakademie statt. Organisiert wurde dieser durch das EGMONT – Royal Institute for International Relations, die Cyprus Security and Defence Academy, die Landesverteidigungsakademie sowie das European Security and Defence College. Im Mittelpunkt des Kurses stand die Frage, wie Europa eine Balance zwischen politischer Verantwortung und wirtschaftlicher Autonomie in einem komplexen geopolitischen Umfeld finden könnte.



Eröffnung und Keynotes

Die Eröffnung des Kurses fand am 30. September 2024 durch Sandra Kick von der Landesverteidigungsakademie, Symeon Zambas von der Cyprus Security and Defence Academy und Jugoslav Jozic vom European Security and Defence College in der Sala Terrena statt. 19 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus acht verschiedenen EU-Nationen nahmen an dem Kurs teil. Die Keynote zu aktuellen Herausforderungen Europas im geopolitischen Kontext wurde von Elena Lazarou vom European Parliamentary Research Service wahrgenommen.

Strategische Abhängigkeiten und Verteidigungsökonomie

Ein zentrales Thema der Veranstaltung war die Analyse der strategischen Abhängigkeiten Europas, insbesondere in den Bereichen Energie und Rohstoffe, sowie die Notwendigkeit eines nachhaltigen und strategisch abgesicherten Zugangs zu diesen Ressourcen. Ergänzt wurden diese Betrachtungen durch die Analyse der Rolle des Europäischen Parlaments bei der Stärkung der geopolitischen Position der EU sowie durch Beiträge zur Verteidigungsökonomie und finanziellen Sanktionen, um die wirtschaftlichen Instrumente der EU zu beleuchten.

Maritime Sicherheit und geopolitische Herausforderungen

Am letzten Veranstaltungstag lag ein spezieller Fokus auf der maritimen Sicherheit in der Arktis und deren Bedeutung für die geoökonomische und geopolitische Strategie der EU. Die feierliche Übergabe der Zertifikate durch den zyprischen Botschafter in Wien, Andreas Ignatiou, markierte den Abschluss des Kurses. Dieser hob die exzellente Kooperation der drei Veranstalterorganisationen hervor. Die Veranstalter freuen sich auf die Fortsetzung der Kooperation 2025 in Larnaka, Zypern.



Foto: Florian KOTTER

RSLC 2024

Regional Strategic Leadership Course

Foto: Christoph ZWIERSCHITZ



Vom 07. bis 11. Oktober 2024 fand das dritte und letzte Modul des diesjährigen „Regional Strategic Leadership Course“ statt. Nach Wien und Ohrid (Nordmazedonien) war diesmal Belgrad Schauplatz des Kurses, dessen Teilnehmer hochrangige Führungskräfte aus den Staaten des Westbalkans waren.

Eröffnung

Bei der Eröffnungszeremonie betonte der Rektor der serbischen Verteidigungsuniversität, Generalleutnant Professor Boban Đorović, die Bedeutung der internationalen Zusammenarbeit in all jenen Fällen, in denen Problemstellungen nationale Fähigkeiten übersteigen. In weiterer Folge hob der Leiter der Abteilung Militärdiplomatie des österreichischen Verteidigungsministeriums, Brigadier Nikolaus Rottenberger, die Bedeutung des Kurses für die Vertiefung der regionalen Zusammenarbeit hervor.

Gesamtstaatliches Krisenmanagement und umfangreiches Rahmenprogramm

Während des dritten Moduls arbeiteten die Kursteilnehmer gemeinsam an der Entwicklung und Implementierung von Maßnahmen zur Bewältigung eines Blackout-Szenarios. Im Vordergrund standen dabei der Entscheidungsprozess, die Abwägung von Vor- und Nachteilen sowie die Entwicklung von Zukunftsszenarien. Abgerundet wurde das Programm durch Expertenvorträge über Katastrophenschutz und Energiesicherheit in Krisenfällen. Darüber hinaus wurden die Teilnehmer im Rahmen eines Besuchs der serbischen Verteidigungsuniversität über deren Aufgabengebiete informiert.

Alumni-Treffen

Neben dem Kurs fand am 13. und 14. Oktober auch das zweite „Regional Strategic Leadership Course“ Alumni-Treffen statt. Für die Absolventen der vergangenen zwei Jahre stand unter anderem ein Vortrag über Energiesicherheit sowie weitere Sicherheitsherausforderungen von gemeinsamen Interesse und eine Stadtbesichtigung Belgrads auf dem Programm.

Feierliche Übergabe der Kurszertifikate

Den festlichen Höhepunkt der Veranstaltung stellte die Übergabe der Kurszertifikate an die Teilnehmer im Rahmen eines Galadinner dar, zu dem auch die Alumni eingeladen waren. In ihren Ansprachen bekräftigten der Kommandant der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Erich Csitkovits, der stellvertretende Verteidigungsminister Serbiens, Predrag Bandić, und der Kursdirektor Wolfgang Baumann die Wichtigkeit regionaler Kooperationsformate in Zeiten einer unsicheren weltpolitischen Gemengelage.

Hintergrund

Mit seinem gesamtstaatlichen Ansatz dient der „Regional Strategic Leadership Course“ als Plattform für Top-Level-Führungskräfte der teilnehmenden Staaten. Neben der Schulung in gesamtstaatlichen Strategieprozessen sollen so auch gegenseitige Wertschätzung und Vertrauen, die Fundamente für regionale Kooperationen, gefördert werden.

Der Lehrgang ist Teil des regionalen Kooperationsprogramms des Verteidigungsministeriums mit den Westbalkanstaaten. Die Initiative wurde am 26. September 2018 anlässlich eines Treffens der Verteidigungsminister aus Österreich, Albanien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Nordmazedonien und Serbien aus der Taufe gehoben und zuletzt im Rahmen eines Gipfels von Verteidigungsministerin Tanner gemeinsam mit ihren Amtskollegen am 14. September 2021 in Krems bekräftigt.

Sprachenkooperation der Landesverteidigungsakademie mit der kroatischen Verteidigungsuniversität

Vom 21. bis 25. Oktober 2024 fand ein Lektorenaustausch von Vertretern des Sprachinstituts des Bundesheeres mit dem Zentrum für Fremdsprachen „Katarina Zrinska“ an der kroatischen Verteidigungsuniversität „Dr. Franjo Tuđman“ statt. Hauptmann Petar Lepan und Maja Čehajić, die als Lehrkräfte für südslawische Sprachen an der Landesverteidigungsakademie tätig sind, trafen sich mit kroatischen Sprachenexperten, um ihre Erfahrungen im Bereich des Sprachunterrichts und der militärischen Terminologie auszutauschen. Die Lehrkräfte beider Institutionen profitieren regelmäßig von gemeinsamen Fortbildungsseminaren und arbeiten aktuell an der Entwicklung von Terminologie- und Lehrmaterialien im Rahmen der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation.



Das Sprachwesen im Österreichischen Bundesheer stellt sich vor

Ein wesentlicher Teil des Lektorenaustausches war die gegenseitige Vorstellung des militärischen Sprachwesens. Die Sprachexperten aus Österreich informierten die kroatischen Kollegen über ihre didaktischen Methoden im Sprachunterricht, die Testung von Sprachkenntnissen sowie den Übersetzungsdienst im Österreichischen Bundesheer. In diesen Gesprächen mit den kroatischen Lehrkräften wurden wertvolle Erfahrungen und Ideen für den Fremdsprachenunterricht ausgetauscht. Zudem fanden Fachgespräche über die NATO-Norm STANAG 6001 statt, die die Grundlage für die Testung von Fremdsprachenkenntnissen in beiden Armeen darstellt.



Deutschunterricht und militärische Fachsprache im Fokus

Während ihres Aufenthalts nahmen Hauptmann Lepan und Čehajić auch aktiv am Deutschunterricht teil. Maja Čehajić leitete eine Konversationsstunde für Anfänger, in der sie den Auszubildenden grundlegende deutsche Sprachkenntnisse vermittelte. Hauptmann Lepan stellte den Teilnehmern die wesentlichen Begriffe der Sicherheits- und Streitkräfte relevanten Fachsprache, insbesondere jene der militärischen Organisationen und Truppenteile, vor.

Um ein besseres Verständnis für die militärische Terminologie im Kroatischen zu erlangen, nahmen Hauptmann Lepan und Čehajić an zwei Vorlesungen im Fach „Operative Kunst“ im Rahmen des kroatischen Führungs- und Stabslehrgangs teil. Die gewonnenen Einblicke tragen vor allem dazu bei, die fachsprachlichen Aspekte im Sprachunterricht in der Kroatischausbildung am Sprachinstitut des Bundesheeres umzusetzen.

Besuch der kroatischen Truppenzeitung und Vertiefung der Zusammenarbeit

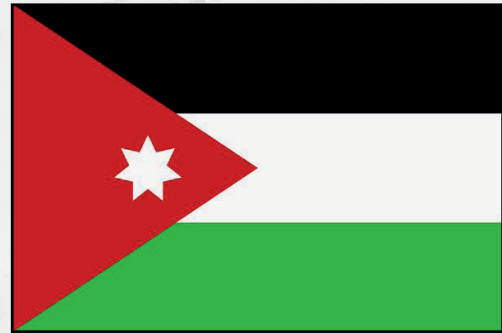
Abschließend wurde die Redaktion der kroatischen Truppenzeitung „Hrvatski vojnik“, deren Beiträge als wertvolle Quelle für authentische Materialien im Sprachunterricht an der Landesverteidigungsakademie dienen, besucht. Dieser Erstkontakt soll eine weitere Kooperation im Bereich des Sprachwesens ermöglichen.

Der Lektorenaustausch wurde von beiden Seiten als äußerst erfolgreich bewertet, weshalb man eine Vertiefung der Zusammenarbeit vor allem in den Bereichen Unterrichtstätigkeit, Translation, Prüfungswesen sowie in der Sicherheits- und Streitkräfte relevanten Fachsprache vereinbarte.



Arabisch lernen bei den Jordanischen Streitkräften

Das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie pflegt seit Jahren eine sehr enge Kooperation mit dem Sprachinstitut der jordanischen Streitkräfte JAFLI (Joined Armed Forces Language Institute) im Haschemitischen Königreich Jordanien. Diese etablierte Kooperation umfasst einen regelmäßig stattfindenden Lektorenaustausch für die Sprachen Deutsch und Arabisch, eine jährliche Teilnahme jordanischer Offiziere an der Deutschausbildung in Wien im Rahmen des Deutschkurses 2 und 3 sowie eine jährliche Teilnahme von Angehörigen des Bundesministeriums für Inneres und des Österreichischen Bundesheeres an einer vierwöchigen Arabischausbildung auf dem Sprachniveau 2 am Jordan Armed Forces Language Institute in der Nähe von Amman.



Umfassende Sprachimmersion im arabischsprachigen Umfeld

Heuer nahmen drei Angehörige des Österreichischen Bundesheeres am Arabischkurs für Fortgeschrittene teil und verbrachten den Oktober am Sprachinstitut in Jordanien. Neben der Verbesserung der Sprachkenntnisse diente der Aufenthalt auch der Abstimmung der Methodik und der Didaktik im Arabischunterricht. Dieser Erfahrungsaustausch optimiert unter anderem die Lehrmethodik der zentralen arabischen Sprachausbildung an der Landesverteidigungsakademie.

Neben allgemeinen politischen Themen zum Nahostfriedensprozess sowie dem Krieg Israels gegen die Hamas im Gazastreifen und die Hisbollah im Südlibanon wurden auch die Unterschiede in der einzelnen Berichterstattung seitens arabischer Medien durch die Teilnehmer ausgearbeitet und mit Hilfe des jordanischen Lehrpersonals aufbereitet. In der militärischen Fachterminologie standen neben Themen zu Proliferation und zu einzelnen Waffensystemen auch die militärischen Befehlsschemata und die einzelnen Kapitel der Beurteilung der Lage der jordanischen Streitkräfte im Vordergrund.

Fortsetzung und Vertiefung der Zusammenarbeit

Die Kooperation mit Jordanien ist besonders wertvoll, etabliert und bewährt. Sie wird 2025 nicht nur fortgeführt, sondern auch intensiviert werden. Die dafür vorgesehenen Organisationselemente des Österreichischen Bundesheeres können bei ihren jeweiligen Einsatzvorbereitungen in sprachlicher Hinsicht auf die Expertise des Sprachinstitutes zählen.

Neben der Entsendung zum Arabischkurs nach Amman werden 2025 auch wieder Lektoren des jordanischen Sprachinstitutes als Lehrpersonen für Kurse am Sprachinstitut des Bundesheeres zur Verfügung stehen. Ebenso ist es vorgesehen, die Kooperationen in der Deutschausbildung zu intensivieren und einen Besuch des jordanischen Kommandanten des Sprachinstitutes an der Landesverteidigungsakademie zu ermöglichen.



28. Workshop der Partnership for Peace Consortium-Studiengruppe „Regional Stability in the South Caucasus“

Vom 07. bis 10. November 2024 kam in Reichenau an der Rax der 28. Workshop der Studiengruppe zum Stabilisierungsprozess im Südkaukasus des Partnership for Peace Consortiums zusammen. Unter dem Thema „Connectivity Risks and Opportunities in the South Caucasus“ brachte der Workshop Experten aus Wissenschaft, Verteidigungsakademien, sicherheitspolitischen Think-Tanks und Ministerien aus 13 Ländern zusammen, um die geopolitischen Herausforderungen und Chancen für die Konnektivität in der Region zu diskutieren.



Zielsetzung des Workshops

Die Studiengruppe verfolgt das Ziel, durch eine Plattform der „Track 2“-Diplomatie konstruktive Empfehlungen für die Konfliktlösung im Südkaukasus zu entwickeln. Dabei stehen vor allem die Auseinandersetzungen zwischen Armenien und Aserbaidschan im Fokus, aber auch der Einfluss benachbarter Länder auf die Südkaukasusstaaten. Die Diskussionsrunden finden nach den Chatham House Rules statt, um offene und vertrauliche Gespräche zu ermöglichen. Frühere Workshop-Empfehlungen wurden bereits von politischen Akteuren in der Region berücksichtigt und angewendet, was die Relevanz und den Erfolg der Studiengruppe unterstreicht.

Fachliche Schwerpunkte des Programms

Im Mittelpunkt des diesjährigen Programms standen drei zentrale Themenbereiche: infrastrukturelle und menschliche Konnektivität sowie die Risiken der politischen Abkopplung im Südkaukasus. Die Teilnehmer analysierten die aktuellen Entwicklungen, unter anderem die Friedensverhandlungen zwischen Armenien und Aserbaidschan sowie Georgiens Distanzierung von den euro-atlantischen Institutionen. In drei thematischen Panels erörterten Experten aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft Herausforderungen und Potenziale für eine verbesserte regionale Zusammenarbeit.

Politische Empfehlungen und Ausblick

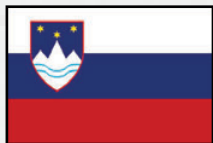
Der Workshop endete mit interaktiven Diskussionen in zwei Arbeitsgruppen: Eine Gruppe widmete sich dem Thema „Georgia's Future“, während die andere Gruppe sich dem Thema „Armenia and Azerbaijan: Building Connectivity on Human Security“ widmete. Die Ergebnisse werden in Empfehlungen zusammengefasst, die an Entscheidungsträger im erweiterten Netzwerk des Partnership for Peace Consortiums gerichtet sind. Zum Abschluss wurde ein Ausblick auf die zukünftigen Arbeiten der „Regional Stability in the South Caucasus“ Studiengruppe gegeben und eine Einladung zum nächsten Workshop ausgesprochen, der bereits für das kommende Frühjahr in Istanbul geplant ist. Die Teilnehmer können so den Prozess der Konfliktlösung und regionalen Stabilität im Südkaukasus weiter aktiv unter dem Dach des Partnership for Peace Consortium mitgestalten.



Foto: Forschungsmanagement LVAK

Workshop für Translationswesen der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation

Dolmetscher und Übersetzer aus Tschechien, Slowenien, Kroatien, der Slowakei und Österreich trafen sich vom 11. bis 15. November 2024 zum Translationsworkshop der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation an der Landesverteidigungsakademie.



Nachbarschaftliche militärische und sprachliche Zusammenarbeit in Zentraleuropa

Die Zentraleuropäische Verteidigungskooperation, die Central European Defence Cooperation, wurde 2010 gegründet. Sechs mitteleuropäische Staaten (Kroatien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn und Österreich) sind Mitglieder dieser nachbarschaftlichen militärischen Zusammenarbeit. Zusätzlich dazu gibt es die CEDC+, die alle Westbalkanstaaten beinhaltet. Das Hauptziel der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation ist die Stärkung der regionalen Sicherheit innerhalb der EU und der NATO-Partnerschaft für den Frieden durch die Förderung spezifischer regionaler Interessen der teilnehmenden Länder.

Im Jahr 2019 wurde auf Initiative der Landesverteidigungsakademie und des Sprachinstitutes des Bundesheeres die Gründung einer Sprachenkooperation als Beitrag zur Stärkung der gemeinsamen strategischen Kultur in Zentraleuropa und in der Europäischen Union innerhalb der Central European Defence Cooperation beschlossen.

Die Zukunft der Translation: maschinelle Übersetzung und künstliche Intelligenz

Der multilaterale Workshop hatte die aktuellen digitalen Entwicklungen im Translationswesen, das durch KI-gestützte Applikationen wie ChatGPT in der Verwendung von Sprachentechnologie einen Paradigmenwechsel erfahren hat, zum Thema.

Im Lichte dessen hielt Professor Dragos Ciobanu vom Zentrum für Translationswissenschaften der Universität Wien einen Vortrag über Tools für die maschinelle Übersetzung und das notwendige Post-Editing. Mittels seiner mitreißenden Präsentation und der Einbindung der Anwesenden konnte er neue Wege und Mittel aufzeigen, die vor allem auch für den Bereich des Translationswesens im Militär einen Mehrwert haben.

Einbettung des Translationswesens im Militär

Christopher Schönberger, Referatsleiter für Sprachmittlung am Sprachinstitut des Bundesheeres, leitete eine Diskussionsrunde, die sich mit der Notwendigkeit und Organisation von Sprachmittlungselementen in Streitkräften beschäftigte. Hierbei konnte eine Vielzahl von Parallelen und Unterschieden in den zentraleuropäischen Ländern herausgearbeitet werden. Vor allem im Bereich der Einbettung der Sprachmittlung in die Strukturen der Streitkräfte sowie im Umfang und in der Anzahl der abgedeckten Sprachen bestehen erhebliche Unterschiede.

2025 unter slowakischer Präsidentschaft

2025 übernimmt die Slowakei die Präsidentschaft der Zentraleuropäischen Verteidigungskooperation. Es wurde bereits festgelegt, dass im April 2025 der nächste Translationsworkshop an der Landesverteidigungsakademie stattfinden wird. Ziel ist es dann, konkreter auf Translationstools, die für das militärische Umfeld geeignet sind, einzugehen.



Österreichische Bundesbahn trifft Institut für Höhere Militärische Führung



Am 12. November 2024 fand eine gemeinsame Fortbildung der Österreichischen Bundesbahnen und des Instituts für Höhere Militärische Führung statt. Ziel der Veranstaltung war es, Grundsätze der Führung und des strategischen Denkens kennenzulernen sowie einen Führungsprozess auf strategischer Ebene an einem praktischen Beispiel zu veranschaulichen.

Geleitet wurde diese Ausbildungskooperation seitens des Instituts für Höhere Militärische Führung durch Oberst des Generalstabsdienstes Jürgen Wimmer sowie seitens ÖBB Infra durch den Management Vorstand Johann Pluy. Insgesamt nahmen 15 Personen beider Organisationen an der Veranstaltung teil.



Strategisch Denken aus Sicht des Österreichischen Bundesheeres

Die Teilnehmenden erhielten Einblicke in die Herangehensweise des Österreichischen Bundesheeres an strategisches Denken. Dabei wurde verdeutlicht, wie das Österreichische Bundesheer komplexe Herausforderungen durch strukturierte Planung und klare Zielsetzung bewältigt. Der Schwerpunkt lag hier auf der Anwendung eines strategischen Planungsprozesses, welcher die systematische Analyse von Problemen, die Ableitung von Handlungsoptionen und deren Umsetzung umfasst. Zusätzlich wurde die Fähigkeit zur langfristigen Orientierung, auch unter unsicheren Bedingungen, hervorgehoben.



Strategisch Denken aus Sicht der ÖBB

Im Gegensatz dazu beleuchteten Vertreter der ÖBB den strategischen Ansatz ihres Unternehmens. Hier liegt der Fokus auf Innovationsfähigkeit und dem Umgang mit komplexen Systemen in der Infrastrukturplanung und im Kundenservice. Strategisches Denken wird dabei als integraler Bestandteil des Unternehmens verstanden, um Wettbewerbsfähigkeit zu sichern und auf gesellschaftliche Herausforderungen wie Nachhaltigkeit oder Digitalisierung zu reagieren. Beispiele verdeutlichten, wie verschiedene Interessensgruppen in den Planungsprozess eingebunden werden, um langfristig tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Wesen der Führung, Führungsgrundsätze und Prinzipien

In diesem Themenblock wurden allgemeine Führungsprinzipien und das Wesen von Führung erläutert und unterschiedliche Sichtweisen kurz diskutiert. Führung wurde dabei als Fähigkeit definiert, Ziele zu setzen, Mitarbeitende zu inspirieren und Prozesse zu steuern, um diese Ziele zu erreichen. Führungsgrundsätze wie Klarheit, Verlässlichkeit, Verantwortungsbewusstsein und Teamorientierung wurden als essenziell hervorgehoben. Außerdem wurden die Unterschiede zwischen situativer und langfristig orientierter Führung anhand praktischer Beispiele diskutiert.



Fotos: Florian KOTTER

Strategieprozess anhand eines praktischen Beispiels

Ein konkreter Fallstudienansatz veranschaulichte die Umsetzung strategischer Planungs- und Führungsprozesse. Dafür wurden die Teilnehmenden anhand eines Blackout Szenarios in den strategischen Führungsprozess eingewiesen. Dieser Prozess konnte den Teilnehmern die Notwendigkeit gesamtstaatlichen Denkens auf strategischer Ebene sowohl in der Analyse als auch in der Entscheidungsfindung vermitteln. Besonderer Fokus lag hier auf der Abstimmung zwischen den verschiedenen Machtinstrumenten des Staates und deren Synchronisation.

Fazit

Die Fortbildung bot den Teilnehmenden eine wertvolle Gelegenheit, strategisches Denken und Führungsprinzipien aus unterschiedlichen Perspektiven kennenzulernen, sowie das gegenseitige Verständnis zu stärken.

Projekt „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“



Am 22. November 2024 fand die Präsentation der Ergebnisse des Projektes „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“ an der Landesverteidigungsakademie statt. Diese wurden durch den Deutschkurs für Angehörige ausländischer Streitkräfte mit den Schülerinnen und Schülern der 4. Klasse Höheres Sozialmanagement der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Wien 19, Straßergasse (HLW19) im Seminarzentrum Seebenstein vom 18. bis zum 20. November 2024 bei einem Workshop erarbeitet.



22-jährige Kooperation der Landesverteidigungsakademie mit der HLW 19

Seit 2002 arbeiten das Sprachinstitut des Bundesheeres an der Landesverteidigungsakademie und die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Wien 19, Straßergasse, partnerschaftlich zusammen. Ziel dieser im Rahmen der Kooperation seit dem Jahr 2004 stattfindenden Projektwoche ist es, den Schülerinnen und Schülern der HLW 19 die Möglichkeit zu geben, sowohl ihre interkulturellen als auch sprachlichen Fähigkeiten durch das Kennenlernen anderer Kulturen und Sprachen zu erweitern.



Darüber hinaus werden Themen der Militärkultur und der Militärsprache in das Projekt integriert und praxisnah durch internationale Offiziere und Offiziersanwärter des internationalen Deutschkurses vermittelt. Weiters wird den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit gegeben, das Österreichische Bundesheer und das Militär kennenzulernen, womit ein wichtiger Beitrag zur Geistigen Landesverteidigung ermöglicht wird.



Projektwoche „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“ im Seminarzentrum Seebenstein

Im Seminarzentrum Seebenstein haben vom 18. bis zum 20. November 2024 zwei Offiziere aus Jordanien, ein Offizier aus dem Kosovo, sechs Offiziersanwärter aus Bosnien und Herzegowina und zwei Kadetten aus Frankreich sowie 18 Schülerinnen und Schüler der HLW 19 teilgenommen. Nach einer theoretischen Einweisung durch die Lehrpersonen mit dem Ziel, einen vertiefenden Zugang zum Thema „Kultur und Sprache“ mit Hilfe von kultur- und sprachreflexiven Übungen zu schaffen, wurden anschließend in gemischten Arbeitsgruppen interkulturell und intersprachlich relevante Themen bearbeitet.



Fotos: Florian KOTTER



Abschlusspräsentationen in der Sala Terrena

Die in den Projektgruppen erarbeiteten Themen, wie zum Beispiel „Sprache und Kultur beim Militär oder in der Gesellschaft, im Alltag und in Bezug auf Gleichberechtigung“, wurden am 22. November 2024 im Beisein des Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Csitkovits, und des Direktors der HLW 19, Professor Rehberger, sowie zahlreichen Festgästen in der Sala Terrena der Landesverteidigungsakademie eindrucksvoll und ideenreich präsentiert.



Durch den Kommandanten der Landesverteidigungsakademie wurden die besondere Bedeutung und Relevanz von Mehrsprachigkeit und interkultureller Kompetenz als zentrale Anliegen der Landesverteidigungsakademie und des Österreichischen Bundesheeres betont sowie der wesentliche Mehrwert des Projektes für die Geistige Landesverteidigung hervorgehoben.



Landesverteidigungsakademie beim Tag der offenen Tür der HLW 19



Am 29. und 30. November 2024 lud die Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Wien 19, Straßergasse (HLW 19), Partnerschule der Landesverteidigungsakademie und des Sprachinstitutes des Bundesheeres, zum Tag der offenen Tür ein. Bei der Veranstaltung wurden das Ausbildungsangebot und die Partnerinstitutionen der Schule vorgestellt. Das Sprachinstitut des Bundesheeres nahm an der Informationsveranstaltung mit einem Präsentationsstand teil, um seine enge und langjährige Zusammenarbeit mit der HLW 19 zu präsentieren und über das Österreichische Bundesheer im Sinne der Geistigen Landesverteidigung zu informieren.

20 Jahre Kooperation

Die Landesverteidigungsakademie hat eine über 20 Jahre andauernde Zusammenarbeit mit der Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe, Wien 19, Straßergasse. Als Zeichen der erfolgreichen Kooperation wurde 2022 im Rahmen des Europäischen Tages der Sprachen eine Kooperationsvereinbarung durch den Kommandanten der Landesverteidigungsakademie, Generalleutnant Csitkovits, sowie den Direktor der HLW 19, Professor Rehberger, unterzeichnet.



Leuchtturmprojekt: „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“

Die Zusammenarbeit beinhaltet wehrpolitische Projekte, die sich mit Sprache, Militär und Interkulturalität beschäftigen. Darüber hinaus unterstützt die HLW 19 bei der Validierung neuer Deutschprüfungen am Sprachinstitut des Bundesheeres.

Das Leuchtturmprojekt dieser Kooperation repräsentiert der Workshop „Interkulturelle Kompetenz und Sprache“, der jährlich gemeinsam veranstaltet wird. Der Fokus liegt hierbei auf dem sprachlichen und interkulturellen Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Teilnehmern des Deutschkurses für Angehörige ausländischer Streitkräfte am Sprachinstitut des Bundesheeres.



Damit wird ein wertvoller Beitrag zur wehrpolitischen Bildung junger Menschen im Sinne der Umfassenden Landesverteidigung geleistet und den ausländischen Soldaten gleichzeitig die Möglichkeit gegeben, die deutsche Sprache in einem gesellschaftlich relevanten Umfeld anzuwenden.

Tag der offenen Tür

In zahlreichen Gesprächen mit interessierten Eltern wurde die Bedeutung von Fremdsprachen für internationale Einsätze und mehrsprachige Kommunikation als Schlüsselqualifikation in resilienten Streitkräften und einer zunehmend vernetzten Welt hervorgehoben. Viele nutzten auch die Gelegenheit, Fragen zu den Bildungsangeboten des Österreichischen Bundesheeres und zur Landesverteidigungsakademie sowie dem Sprachinstitut des Bundesheeres zu stellen.

Für die Besucherinnen und Besucher sowie die Schülerinnen und Schüler war es nicht nur ein informativer Tag in Bezug auf ihre zukünftige Berufswahl, sondern auch eine wichtige Möglichkeit, das Österreichische Bundesheer erstmals aktiv kennenzulernen.



Fotos: Andreas PRUTSCH/HBF

Besuche und Delegationen

Als höchster Vertreter der führenden Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres empfängt der Kommandant der Akademie Delegationen zum wissenschaftlichen Erfahrungsaustausch. Dies dient der weiteren Festigung und dem Ausbau der Beziehungen zu Bildungseinrichtungen im In- und Ausland. Möchten Sie mehr darüber erfahren? Lesen Sie hier weiter!

Besuch von Mitgliedern der Soldaten- und Reservistenkameradschaft Thanstein an der Landesverteidigungsakademie

Am 04. Oktober 2024 besuchte Generalmajor Norbert Wagner, ehemaliger Kommandeur des NATO „Joint Force Training Center“ in Bydgoszcz, Polen, gemeinsam mit weiteren Mitgliedern der deutschen Soldaten- und Reservistenkameradschaft Thanstein im Rahmen eines Wien-Besuches die Landesverteidigungsakademie.



Begrüßung und Vorstellung der Landesverteidigungsakademie

Der Leiter des Referats für Öffentlichkeitsarbeit und internationale Beziehungen, Peter Simbrunner, begrüßte die Gäste im Auftrag der Akademie und verschaffte der Reisegruppe einen Überblick über den Aufbau, die Aufgaben sowie Funktionen der Landesverteidigungsakademie. Dabei stand besonders der Beitrag der Landesverteidigungsakademie zur Umfassenden Landesverteidigung im Vordergrund.

Die Offiziersausbildung in Österreich

Oberst des Generalstabsdienstes Gregor Scheucher vom Institut für Höhere Militärische Führung und Kommandant der Generalstabsausbildung hielt einen Vortrag über die Ausbildung der Offiziere im Österreichischen Bundesheer. Im Anschluss wurden von den Besuchern zahlreiche interessierte Fragen gestellt und unter anderem Themen wie die Wehrpflicht in Österreich besprochen.



Fotos: Florian KOTTER

Das Konfliktpotential am Westbalkan

Auf Wunsch der deutschen Besuchergruppe stand auch ein aktuelles sicherheitspolitisches Thema am Programm. Predrag Jurekovic, Forscher am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement an der Landesverteidigungsakademie, hielt einen spannenden Vortrag über das Konfliktpotential am Westbalkan und dessen sicherheitspolitische Bedeutung für Europa. Der Fokus des Vortrags lag dabei auf dem geopolitischen Umfeld des Westbalkans sowie auf Faktoren der Fragilität, wobei sowohl regionale als auch externe Faktoren berücksichtigt wurden. Den Abschluss bildete ein kurzer Ausblick darauf, in welche Richtung die Entwicklung in der Westbalkan Region gehen könnte.

Beidseitiger Nutzen

Veranstaltungen wie der Besuch der Soldaten- und Reservistenkameradschaft Thanstein an der Landesverteidigungsakademie sind nicht nur eine lehrreiche Erfahrung für die Besucher, sondern auch ein wichtiger und regelmäßiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit, da dadurch die vielseitigen Aufgabenbereiche der Landesverteidigungsakademie nach außen sichtbar gemacht werden können.

Besuch der Führungsakademie der Bundeswehr an der Landesverteidigungsakademie

Am 08. Oktober 2024 besuchten, das zweite Jahr in Folge, Mitglieder der Führungsakademie der Bundeswehr die Landesverteidigungsakademie.

Begrüßung an der Landesverteidigungsakademie

Peter Simbrunner, Leiter des Referats für Öffentlichkeitsarbeit und internationale Beziehungen, hatte die Aufgabe die Gäste im Namen der Akademie zu begrüßen. Die Besucher erhielten einen Überblick über die Organisation, die Aufgaben sowie Funktionen der höchsten Ausbildungs- und Forschungsstätte des Österreichischen Bundesheeres, wobei stets eine Verbindung zur Umfassenden Landesverteidigung hergestellt wurde.



Die österreichische Neutralität

Gunther Hauser vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik begann seinen Vortrag mit einer Einführung in die historischen Hintergründe der Neutralität in Österreich. Auch der Begriffsherkunft sowie der Bedeutung des Begriffes „Neutralität“ wurde auf den Grund gegangen. Ein Schwerpunkt des Vortrags lag darauf, wie Österreich seine Neutralität interpretiert und wie diese Neutralität mit Entscheidungen wie dem EU Beitritt oder der Teilnahme an der European Sky Shield Initiative vereinbar ist.



Der Nahost Konflikt

Zum Abschluss des Besuchs hielt Walter Posch, Forscher am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement, einen Vortrag über das brandaktuelle Thema des Nahost Konflikts. Der Wissenschaftler erklärte dabei nicht nur die Hintergründe des Konflikts, sondern gab auch einen Ausblick darauf, wie es in diesem Konflikt nun weitergehen könnte. Das große Interesse der deutschen Besucher an diesem Thema äußerte sich durch eine angeregte Diskussion im Anschluss an den Vortrag.

Die Führungsakademie der Bundeswehr

Hauptaufgabe der Führungsakademie der Bundeswehr, mit Sitz in Hamburg, ist die Aus-, Fort- und Weiterbildung von Offizieren, die bereits einige Jahre Berufserfahrung gesammelt haben. Das Lehrgangsangebot richtet sich dabei nicht nur an Offiziere aus dem In- und Ausland, sondern auch an zivile Führungskräfte.



Fotos: Florian KOTTER

Besuch des deutschen Luftwaffentruppenkommandos an der Landesverteidigungsakademie

Am 20. November 2024 besuchten Mitglieder des deutschen Luftwaffentruppenkommandos, mit Sitz in Köln, die Landesverteidigungsakademie in Wien.

Begrüßung und Vorstellung der Landesverteidigungsakademie

Die deutschen Besucher wurden vom Leiter des Referats für Öffentlichkeitsarbeit und internationale Beziehungen, Peter Simbrunner, an der Akademie begrüßt und erhielten einen Überblick über den Aufbau, die Aufgaben sowie Funktionen der Landesverteidigungsakademie.



Die Neutralität Österreichs

In einem Vortrag von Gunther Hauser vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik bekamen die Gäste eine Einführung in die historischen Hintergründe der Neutralität Österreichs, zusätzlich wurden Aspekte, wie die Begriffsherkunft und die Bedeutung des Begriffes „Neutralität“ erläutert.

Konflikt im Nahen Osten

Walter Posch, Wissenschaftler am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement, hielt zum Abschluss des Besuches einen Vortrag über den nach wie vor aktuellen Konflikt im Nahen Osten. Der Forscher ging in seinem Beitrag nicht nur auf die Hintergründe des Konflikts ein, sondern er gab den interessierten Besuchern auch einen Ausblick auf mögliche zukünftige Entwicklungen im Konflikt.

Das Luftwaffentruppenkommando

Das deutsche Luftwaffentruppenkommando plant, koordiniert und steuert als Truppensteller alle zur Vorbereitung eines Einsatzes von Luftstreitkräften bedeutsamen Bereiche. Zu den Aufgaben des Luftwaffenkommandos gehören zwei wesentliche Aufgabenbereiche, die Führung der unterstellten Dienststellen auf der einen Seite sowie die Bereitstellung von personell und materiell einsatzbereiten Kräften der Luftwaffe für Einsätze der Bundeswehr auf der anderen Seite.



Fotos: Florian KOTTER

Besuch des ungarischen „High Level Military Leadership Course“ an der Landesverteidigungsakademie

Am 20. und 21. November 2024 besuchten die Teilnehmer des diesjährigen „High Level Military Leadership Course“ aus Budapest, Ungarn, die Landesverteidigungsakademie in Wien. Der Akademiekommandant, Generalleutnant Erich Csitkovits, übernahm die Begrüßung der rund 25 Gäste.

Die Offiziersausbildung in Österreich

Major des Generalstabsdienstes Wolfgang Köröcz vom Institut für höhere militärische Führung gab den ungarischen Besuchern eine Einführung in die Offiziersausbildung in Österreich. Dabei lag der Fokus insbesondere auf dem Generalstabslehrgang, der im Format des FH-Masterstudiengangs Militärische Führung an der Landesverteidigungsakademie stattfindet.



Die sicherheitspolitische Lage in Afrika

Auf Wunsch der Besucher hielt Gerald Hainzl, Forscher am Institut für Friedenssicherung und Konfliktmanagement, einen Vortrag über die sicherheitspolitische Lage in Afrika mit einem speziellen Fokus auf die Republik Tschad. Neben dem Klimawandel sind afrikanische Länder insbesondere mit den Herausforderungen des Terrorismus, dem Ausbau der Infrastruktur sowie dem Konflikt zwischen Hirten und Bauern konfrontiert.

Österreichs Neutralität

Gunther Hauser vom Institut für Strategie und Sicherheitspolitik referierte zum Thema „Neutralität – Leitlinie Österreichischer Sicherheitspolitik seit 1955“. In seinem Vortrag ging der Forscher unter anderem auf das österreichische sicherheits- und militärpolitische Engagement für die EU und dessen Rolle als Drehscheibe für Ost- und Südosteuropa ein. Aber auch der Begriffsherkunft und der Bedeutung des Begriffes „Neutralität“ wurde auf den Grund gegangen.



„High Level Military Leadership Course“

Der in Ungarn angebotene Postgraduiertenkurs für militärische Führungskräfte zielt darauf ab, militärische Offiziere mit fortgeschrittenen Fähigkeiten und Kenntnissen auszustatten, die für Führungsaufgaben in den Streitkräften erforderlich sind. Dieser Kurs richtet sich in der Regel an Offiziere, die bereits erfahrene Führungskräfte in ihren jeweiligen Teilstreitkräften sind. Eines der Hauptziele des Kurses ist es, die Zusammenarbeit und Vernetzung zwischen militärischen Führungskräften aus verschiedenen Ländern zu fördern, um das gegenseitige Verständnis und die Zusammenarbeit bei der Bewältigung gemeinsamer Sicherheits Herausforderungen zu unterstützen.



Fotos: Florian KOTTER





Impressum:

Amtliche Publikation der Republik Österreich,
Bundesministerium für Landesverteidigung
Medieninhaber, Herausgeber und Hersteller:
Bundesministerium für Landesverteidigung, Roßauer Lände 1, 1090 Wien
Redaktion: Referat Öffentlichkeitsarbeit und Internationale Beziehung/LVAk
Layout: Referat III Medien/LVAk
Druck: Reproz W, 1070 Wien

04/2024

VIRIBUS UNITIS SPLITTER

Landesverteidigungsakademie Wien